



## **Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik**

Mit der Teilnahme der PH Freiburg am Erasmus+ Programm möchten wir – ganz im Sinne unserer Internationalisierungsstrategie – Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter/-innen der Wissenschaftsverwaltung die Möglichkeit bieten, ihre interkulturellen Erfahrungen und Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Der Austausch von Ideen und Fachwissen auf internationaler Ebene stärkt die Zusammenarbeit von Studierenden, Forscher/-innen und administrativem Personal über Grenzen hinweg und ist erforderlich, um komplexe, globale Herausforderungen bewältigen zu können. Mit Hilfe des Erasmus+ Programms werden die Verbindungen mit unseren europäischen Partnerinstitutionen und daraus resultierende Projekte weiter gefestigt. Wir wirken am Ziel der Schaffung von vernetzten und inklusiven Hochschulsystemen mit.

Durch die Zusammenarbeit mit Hochschulen auf europäischer Ebene in mehreren KA 2 Programmen bündeln wir unsere Expertise auf verschiedenen Gebieten mit denen unserer Partner und helfen dabei, effektive und effiziente Hochschulsysteme zu schaffen.

Das Erasmus+ Programm unterstützt unsere Studierenden nach ihren Abschlüssen dabei, internationale Erfahrungen in die Schulen und in die Regionen zu tragen und Schüler/-innen sowie andere Lernende für europäische Themen und Werte wie Demokratie, europäische Integration sowie Inklusion zu sensibilisieren. Dies gelingt bereits während des Studiums, da in allen unseren Studiengängen Pflichtpraktika – teilweise im Ausland – vorgeschrieben sind. Die Studierenden und Absolvent/-innen stehen somit in direktem Austausch mit der Gesellschaft und tragen dazu bei, innovative Ideen zu verankern.

Gleichzeitig tragen wir durch die *Internationalisation at Home* (Veranstaltungen und Programme mit interkultureller Thematik, Sprachkurse, Einladung internationaler Gastwissenschaftler, *virtual exchange*) hier vor Ort an der PH Freiburg dazu bei, dass unsere Einrichtung weltoffener wird und gewährleisten, dass Internationalisierung nicht nur in Form von Auslandsmobilitäten umgesetzt wird. Über die Dozierendenmobilität gewinnen wir gezielt Kolleg/-innen unserer Partnerhochschulen und setzen diese in der Lehre ein. Ebenso ermöglichen wir unseren Dozierenden Lehrerfahrung an Partnerhochschulen, damit sie dort an der Internationalisierung mitwirken und die gemachten Eindrücke wiederum in ihre Lehre an der PH Freiburg einfließen lassen können. So erreichen wir nicht nur Studierende, die international mobil sein können, sondern alle Studierenden unserer Hochschule.

Die Teilnahme der PH Freiburg am Erasmus+ Programm ermöglicht, dass jährlich ca. 100 internationale Studierende aus ganz Europa an die Hochschule kommen, mit unseren Studierenden gemeinsam in Kursen lernen, sich mit ihnen austauschen und unseren Hochschulalltag bereichern. Diese internationalen Gaststudierenden haben einen wesentlichen Anteil an der Internationalisierung unserer Hochschule.

Eine echte Internationalisierung der Hochschule kann nur gelingen, wenn auch die Verwaltungsmitarbeiter/-innen miteinbezogen werden. Darum setzen wir auf einen Austausch von Verwaltungspersonal, um den Kolleg/-innen der unterschiedlichen Einrichtungen der Hochschule Einblicke in die Abläufe der entsprechenden Einrichtungen und Abteilungen an unseren europäischen



Partnerhochschulen zu geben. Insbesondere für die Kolleg/-innen, die bei der Verwaltung der Erasmus Projekte – z.B. der Leitlinie 2 – mitwirken, sind diese Einblicke von höchstem Wert.

Wir arbeiten stetig daran, unsere bisherigen Mobilitätszahlen zu steigern. Gelingen kann dies durch eine Förderung von kürzeren Aufenthalten einzelner Personen oder auch durch eine effektive Sichtbarmachung des Programms und transparente Kommunikation an der Hochschule. Unterstützt werden sollen diese Bemühungen durch Maßnahmen, die auch *blended learning*, *virtual exchange* oder andere digitale Konzepte zur Internationalisierung nutzen. Solche Maßnahmen helfen über die Internationalisierung hinaus nicht nur dabei, die digitale Kompetenz unserer Studierenden zu erhöhen; diese digitalen Komponenten haben auch den Vorteil, dass sie barrierefrei und eine geeignete Methode der inklusiven Bildung sind. So wurde der internationale Studierendenaustausch kürzlich dahingehend kritisiert, dass diese Möglichkeit nur Kindern wohlhabender Eltern zur Verfügung stünde und zum Beispiel alle, die für ihr Studium arbeiten müssten, von vornherein ausschließen. In diesem Sinne sind Angebote, die virtuelle Komponenten mit kürzeren Aufenthalten verbinden auch eine Chance für eine sozial gerechtere Internationalisierung.



Zahlen der Graphik sind aus dem akademisches Jahr 2019/2020